

## 10 Rinder

Der Weltmarkt für Rindfleisch ist gekennzeichnet durch rückläufige bis stagnierende Bestände, steigende Produktivität und zunehmenden Handel. Die Produktivitätssteigerung entsteht durch die Aufstockung fleischbetonter Rassen, stärkerer Selektion auf Leistung und der Reduktion von Rindern mit geringer Milch- und Fleischleistung. Bei der Bezeichnung „Rinder“ ist zu beachten, dass bei der Familie der Bovidae (Hornträger) die Unterfamilie Bovinae (Rinder) die in der Statistik geführten Rinder sind. Diese Unterfamilie gliedert sich wiederum in die in Europa gehaltene Gattung *Bos*, die eigentlichen Rinder, die Gattung *Syncerus* (afrikanischer Büffel), *Bubalus* (asiatischer Büffel) und *Bison*. Rindfleisch der Gattung asiatischer Büffel nimmt neben Rindfleisch der Gattung *Bos* einen erheblichen Anteil am weltweit gehandelten Rindfleisch ein, seitdem Indien zum führenden Rindfleischexporteur aufgestiegen ist.

### 10.1 Weltmarkt

**Bestände** -  **10-1** Die globalen Rinderbestände lagen noch Anfang des 21. Jahrhunderts bei etwas über einer Mrd. Tiere. Seit dem Spitzenjahr 2007 gingen die Bestände mit einer kleinen Erholungsphase in 2013 und 2014 zurück. Teilweise war dies auch durch Dürrephasen in Mittel- und Nordamerika sowie in Afrika verursacht. Für 2016 geht das USDA noch von einem Anstieg um 1 % auf 985,5 Mio. aus.

Die meisten Rinder stehen in Indien mit rund 31 %, gefolgt von Brasilien mit 22 %, China mit 10 %, den USA und der EU mit jeweils 9 % des weltweiten Gesamtbestandes. Dies ist beachtlich, wenn man sich vor Augen führt, dass 73 % des Bestandes in gerade einmal 4 Drittländern steht und in der gesamten EU nur 9 %. Dabei gilt zu beachten, dass in Indien mindestens die Hälfte der gehaltenen Rinder Wasserbüffel sind und die Ausweitung dort auf die steigende Milcherzeugung zurückzuführen ist.

Das größte absolute Wachstum ist in Brasilien zu verzeichnen. Seit 2010 liegen die Wachstumsraten jährlich bei knapp 3 %. Indien vergrößert den Bestand seit Jahren kontinuierlich. Der Trend von 2014, indem die Rinderbestände in den USA und der EU wieder aufgebaut wurden, hielt 2015 weiter an. Die USA konnte einen Zuwachs von rund 3,2 % und die EU von rund 0,8 % verzeichnen. Innerhalb der EU konnten die größten inländischen Zuwächse Portugal mit rund 3,7 %, Niederlande mit rund 3,5 % und Irland mit 2,9 % im Vergleich zum Vorjahr aufweisen. Die Steigerungen sind u.a. durch den Wegfall der Milchquote und die damit verbundene Aufstockung von Milchkühen zu erklären. Der Wachstumstrend könnte jedoch, zumindest in der EU, im Jahr 2016 durch die anhaltende Milchkrise gebrochen werden.

**Erzeugung** -  **10-2** Die Rindfleischerzeugung ist in den letzten 15 Jahren von knapp 54 Mio. t im Jahr

2000 auf 60 Mio. t im Jahr 2014 gestiegen und im Jahr 2015 um 2,2 % auf etwas über 58 Mio. t gesunken. Dieser Rückgang ist einerseits auf die Aufstockung der Zuchtbestände nach dem Ende der Dürreperioden in Amerika zurückzuführen, wodurch anfangs weniger Rinder zur Schlachtung zur Verfügung stehen, andererseits hat nun Australien seine Bestände wegen der dort seit 2015 herrschenden Dürre gesenkt. Logischerweise erfolgt bei Dürreperioden und Phasen des Preisverfalls aufgrund der zunehmenden Schlachtung eine verstärkte Rindfleischproduktion, wohingegen die Produktion bei Bestandsaufstockung von Zuchtvieh in den ersten Jahren rückläufig ist. Der größte Produktionsanstieg fand von 2001 bis zum Produktionshoch von über 58 Mio. t im Jahr 2007 statt. Dieser Wert änderte sich in den folgenden Jahren kaum, er blieb relativ konstant. Erst 2013 kam es zu einem erneuten Anstieg auf 59,5 Mio. t, die 2014 als gehalten werden konnten. Im Jahr 2015 fiel die Produktion wieder leicht ab. Im laufenden Jahr 2016 wird ein deutlicher Anstieg auf 59 Mio. t erwartet.

Die größten Rindfleischproduzenten sind die USA mit 18,5 %, Brasilien mit 16 %, die EU mit knapp 13 %, China mit 11,5 % und Indien mit 7 % Anteil an der Weltrindfleischproduktion.

Das größte Produktionswachstum fand in den letzten Jahren in Indien statt. Seit 2010 lagen dort die Wachstumsraten bei der Erzeugung von Rindfleisch bei durchschnittlich 10 % pro Jahr. Im Jahr 2015 stagnierte die Rindfleischerzeugung, für 2016 ist jedoch ein erneutes Wachstum von noch knapp 5 % auf ein Rekordhoch von über 4,3 Mio. t zu erwarten. Anscheinend ist die Wachstumsgrenze aufgrund der gestiegenen Milchproduktion und des sinkenden Bedarfs erreicht. Brasilien verbuchte hingegen im Jahr 2015 ein leichtes Minus von 3,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Trend des vergangenen Jahres in Argentinien hielt auch 2015 an, die Produktion stieg um rund 1,5 %. Mexiko und Pakistan produzierten ebenfalls 1,3 bzw. 3,0 % mehr als im Vorjahr. Auf EU-Ebene stieg die Produktion

Tab. 10-1 Rinderbestände der Welt, der EU und Deutschlands

| in 1.000 Tiere      | 2000             | 2010           | 2012           | 2013           | 2014           | 2015<br>▼      | 15/14<br>in % |
|---------------------|------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|---------------|
| Indien              | 285.220          | 302.500        | 299.606        | 300.600        | 301.100        | 302.600        | +0,5          |
| Brasilien           | 146.272          | 190.925        | 203.273        | 207.959        | 213.035        | 219.180        | +2,9          |
| China               | 126.983          | 106.264        | 103.434        | 103.000        | 100.450        | 100.275        | -0,2          |
| USA                 | 98.199           | 92.887         | 90.095         | 88.526         | 89.148         | 91.988         | +3,2          |
| Argentinien         | 50.332           | 48.156         | 51.095         | 51.545         | 51.545         | 51.995         | +0,9          |
| Australien          | 27.558           | 27.550         | 28.418         | 29.291         | 29.102         | 27.682         | -4,9          |
| Kolumbien           | 21.700           | 25.156         | 21.550         | 19.900         | 18.400         | .              | .             |
| <b>Welt</b>         | <b>1.027.402</b> | <b>990.958</b> | <b>991.286</b> | <b>994.039</b> | <b>995.054</b> | <b>973.420</b> | <b>-2,2</b>   |
| Frankreich          | 20.089           | 19.599         | 19.052         | 19.129         | 19.271         | 19.406         | +0,7          |
| <b>Deutschland</b>  | <b>14.568</b>    | <b>12.706</b>  | <b>12.507</b>  | <b>12.686</b>  | <b>12.742</b>  | <b>12.635</b>  | <b>-0,8</b>   |
| V. Königreich       | 10.878           | 9.896          | 9.749          | 9.682          | 9.693          | 9.816          | +1,3          |
| Irland              | 6.330            | 5.833          | 6.253          | 6.309          | 6.243          | 6.422          | +2,9          |
| Spanien             | 6.164            | 5.918          | 5.813          | 5.802          | 6.079          | 6.183          | +1,7          |
| Italien             | 6.232            | 6.075          | 6.252          | 6.249          | 6.125          | 6.156          | +0,5          |
| Polen               | 5.723            | 5.562          | 5.520          | 5.590          | 5.660          | 5.762          | +1,8          |
| Niederlande         | 3.890            | 3.960          | 3.985          | 4.090          | 4.169          | 4.315          | +3,5          |
| Belgien / Lux.      | 3.201            | 2.704          | 2.626          | 2.640          | 2.678          | 2.704          | +1,0          |
| Rumänien            | 2.870            | 2.001          | 2.009          | 2.022          | 2.069          | 2.092          | +1,1          |
| Österreich          | 2.155            | 2.013          | 1.956          | 1.958          | 1.961          | 1.958          | -0,2          |
| Portugal            | 1.414            | 1.503          | 1.498          | 1.471          | 1.549          | 1.606          | +3,7          |
| Dänemark            | 1.891            | 1.630          | 1.607          | 1.583          | 1.553          | 1.566          | +0,8          |
| Schweden            | 1.618            | 1.475          | 1.444          | 1.444          | 1.436          | 1.428          | -0,6          |
| Tschechien          | 1.582            | 1.319          | 1.321          | 1.332          | 1.373          | 1.366          | -0,5          |
| <b>EU-25</b>        | .                | <b>85.283</b>  | <b>84.753</b>  | <b>84.684</b>  | <b>85.333</b>  | <b>86.044</b>  | <b>+0,8</b>   |
| <b>EU-15</b>        | <b>80.032</b>    | <b>75.349</b>  | <b>74.779</b>  | <b>74.599</b>  | <b>75.066</b>  | <b>75.681</b>  | <b>+0,8</b>   |
| NMS-12              | .                | <b>12.489</b>  | <b>12.518</b>  | <b>12.694</b>  | <b>12.897</b>  | <b>13.016</b>  | <b>+0,9</b>   |
| NMS-10              | .                | <b>9.934</b>   | <b>9.973</b>   | <b>10.086</b>  | <b>10.266</b>  | <b>10.363</b>  | <b>+0,9</b>   |
| <b>EU-28</b>        | .                | <b>87.838</b>  | <b>87.297</b>  | <b>87.734</b>  | <b>88.405</b>  | <b>89.152</b>  | <b>+0,8</b>   |
| <b>Bayern</b>       | <b>4.175</b>     | <b>3.380</b>   | <b>3.252</b>   | <b>3.243</b>   | <b>3.232</b>   | <b>3.206</b>   | <b>-0,8</b>   |
| Niedersachsen       | 2.777            | 2.549          | 2.563          | 2.636          | 2.651          | 2.652          | ±0,0          |
| N.-Westfalen        | 1.494            | 1.429          | 1.421          | 1.454          | 1.463          | 1.458          | -0,3          |
| S.-Holstein         | 1.300            | 1.137          | 1.128          | 1.145          | 1.028          |                | -1,5          |
| <b>Baden-Württ.</b> | <b>1.222</b>     | <b>1.032</b>   | <b>996</b>     | <b>1.007</b>   | <b>1.016</b>   | <b>1.002</b>   | <b>-1,4</b>   |
| Brandenburg         | 642              | 581            | 551            | 562            | 568            | 562            | -1,1          |
| Meck.-Vorp.         | 574              | 563            | 545            | 557            | 566            | 561            | -0,8          |
| Sachsen             | 549              | 508            | 499            | 503            | 511            | 504            | -1,2          |
| Hessen              | 526              | 480            | 450            | 460            | 468            | 459            | -1,9          |
| R.-Pfalz            | 447              | 377            | 355            | 363            | 368            | 360            | -2,4          |
| S.-Anhalt           | 387              | 348            | 342            | 347            | 353            | 349            | -1,0          |
| Thüringen           | 395              | 345            | 338            | 342            | 348            | 342            | -1,5          |

Deutschland: ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

Quellen: USDA-FAS; Eurostat; Stat. Bundesamt

Stand: 27.06.2016

ebenfalls an. Für 2016 wird hier nur noch ein kleines Plus erwartet.

rechnet auch in China, Pakistan, Brasilien und Indien mit einem steigenden Verbrauch.

**Verbrauch** - Der Rindfleischverbrauch ist von 52 Mio. t im Jahr 2001 auf 58 Mio. t im Jahr 2007 gestiegen. Seither pendelt er unter dieser Marke. Nachdem der Verbrauch 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2 % zurückgegangen ist, wird 2016 mitunter aufgrund der gefallen Preise in den USA und der damit verbundenen größeren Bereitschaft wieder mehr Rindfleisch zu kaufen mit einem Anstieg um 1 % gerechnet. Das USDA

Die größten Rindfleischkonsumenten sind die USA mit 20 %, Brasilien mit 14 %, China und die EU mit je 13 %, Argentinien mit 4,5 %, Indien mit 4 % und Russland mit 3,5 % Anteil am Weltrindfleischverbrauch. China weist in den letzten Jahren einen Anstieg des Rindfleischverbrauchs auf, was auf eine höhere Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung hinweist. Die EU verzeichnet im letzten Jahr Zuwächse von knapp 3 %.

**Tab. 10-2 Rindfleischerzeugung (Nettoerzeugung) der Welt, der EU und Deutschlands**

| in 1.000 t SG      | 2000          | 2010          | 2013          | 2014          | 2015<br>▼     | 15/14<br>in % |
|--------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| USA                | 12.298        | 12.046        | 11.752        | 11.078        | 10.815        | -2,4          |
| Brasilien          | 6.520         | 9.115         | 9.675         | 9.723         | 9.425         | -3,1          |
| China              | 5.131         | 6.531         | 6.730         | 6.890         | 6.700         | -2,8          |
| Indien             | 1.700         | 3.125         | 3.800         | 4.100         | 4.100         | +0,0          |
| Argentinien        | 2.880         | 2.620         | 2.850         | 2.700         | 2.740         | +1,5          |
| Australien         | 1.988         | 2.129         | 2.359         | 2.595         | 2.547         | -1,8          |
| Mexiko             | 1.900         | 1.745         | 1.807         | 1.827         | 1.850         | +1,3          |
| Pakistan           | 886           | 1.485         | 1.630         | 1.675         | 1.725         | +3,0          |
| Russland           | 1.840         | 1.435         | 1.380         | 1.370         | 1.355         | -1,1          |
| Kanada             | 1.263         | 1.276         | 1.049         | 1.099         | 1.050         | -4,5          |
| <b>Welt</b>        | <b>53.666</b> | <b>58.485</b> | <b>59.512</b> | <b>59.690</b> | <b>58.389</b> | <b>-2,2</b>   |
| Frankreich         | 1.528         | 1.521         | 1.408         | 1.420         | 1.451         | +2,2          |
| <b>Deutschland</b> | <b>1.304</b>  | <b>1.187</b>  | <b>1.106</b>  | <b>1.128</b>  | <b>1.124</b>  | <b>-0,4</b>   |
| V. Königreich      | 707           | 925           | 848           | 878           | 883           | +0,6          |
| Italien            | 1.154         | 1.075         | 855           | 709           | 788           | +11,1         |
| Spanien            | 632           | 607           | 581           | 576           | 634           | +10,1         |
| Irland             | 577           | 559           | 518           | 582           | 564           | -3,1          |
| Polen              | 344           | 386           | 339           | 413           | 471           | +14,0         |
| Niederlande        | 471           | 389           | 379           | 376           | 383           | +1,9          |
| Belgien / Lux.     | 284           | 273           | 258           | 266           | 277           | +4,1          |
| Österreich         | 204           | 225           | 227           | 222           | 229           | +3,2          |
| Schweden           | 150           | 148           | 136           | 142           | 144           | +1,4          |
| Dänemark           | 154           | 131           | 125           | 126           | 121           | -4,0          |
| <b>EU-25</b>       | <b>.</b>      | <b>7.940</b>  | <b>7.189</b>  | <b>7.239</b>  | <b>7.498</b>  | <b>+3,6</b>   |
| <b>EU-15</b>       | <b>7.416</b>  | <b>7.273</b>  | <b>6.655</b>  | <b>6.636</b>  | <b>6.814</b>  | <b>+2,7</b>   |
| NMS-12             | .             | 699           | 569           | 637           | 735           | +15,4         |
| NMS-10             | .             | 667           | 534           | 603           | 685           | +13,6         |
| <b>EU-28</b>       | <b>.</b>      | <b>7.972</b>  | <b>7.271</b>  | <b>7.318</b>  | <b>7.591</b>  | <b>+3,7</b>   |
| <b>Bayern</b>      | <b>384</b>    | <b>321</b>    | <b>305</b>    | <b>303</b>    | <b>306</b>    | <b>+1,0</b>   |
| <b>B.-Württ.</b>   | <b>199</b>    | <b>210</b>    | <b>180</b>    | <b>183</b>    | <b>174</b>    | <b>-5,0</b>   |

Quellen: USDA-FAS; Eurostat; Stat. Bundesamt

Stand: 21.06.2016

**Handel** -  **10-3** Der Rindfleischexport ist von 6,5 Mio. t im Jahr 2003 auf knapp 10 Mio. t im Jahr 2014 angestiegen. 2015 reduzierte sich die Exportmenge weltweit. Für 2016 wird ein Anstieg auf 9,6 Mio. t erwartet. Der Anstieg im Handel verlief bis 2012 mit geringen Abweichungen konstant bei einer Steigerung von rund 200.000 t/Jahr. Die größten Anstiege mit knapp 1 Mio. t erfolgten in den Vergleichsjahren 2012 auf 2013 und 2013 auf 2014.

Im vergangenen Jahr waren die größten Rindfleischexporteure Australien mit 19,4 %, Indien mit 18,9 %, Brasilien mit 17,8 %, die USA mit 10,8 % und Neuseeland mit 6,7 % Anteil an den Gesamtausfuhren weltweit.

Die Entwicklung bei den einzelnen Exporteuren verlief und verläuft unterschiedlich. Indien steigerte seit 2009 bis 2014 die Exporte um durchschnittlich 300.000 t/Jahr. 2014 war Indien mit 2,1 Mio. t erstmals größter Exporteur. Im Jahr 2015 wurde Indien wieder von Australien auf Platz 2 verwiesen. Indien bleibt einer der wichtigsten Exporteure für Rindfleisch. Derzeit wird

mit einer Steigerung auf knapp 2 Mio. t im Jahr 2016 gerechnet. Dies würde bedeuten, dass Indien wiederholt die Marktvorherrschaft übernehmen könnte. Aufgrund des günstigen Büffelfleisches ist der Absatz nach Vietnam, Nordafrika und in den Nahen Osten sehr lukrativ. 2014 war Brasilien noch zweitgrößter Rindfleischexporteur, ab 2015 war es nur noch drittgrößter, abgelöst von Indien und Australien. Brasilien verzeichnete von 2007 bis 2011 einen kontinuierlichen Rückgang der Rindfleischexporte von 2,2 auf 1,3 Mio. t. Ursache hierfür war mitunter die Importsperrung der EU wegen Maul- und Klauenseuche (MKS) und nicht zu kontrollierendem Medikamenteneinsatz. Seit 2011 steigerte Brasilien die Ausfuhren um durchschnittlich 133.000 t/Jahr auf 1,9 Mio. t. Die Ausfuhrzahlen der USA stiegen nach dem durch die Bovine spongiforme Enzephalopathie (BSE) bedingten Rückgang von 88 % im Jahr 2003 bis 2011 wieder stetig an. 2012 konnte ein Rückgang von 12 %, was mit der langen Dürre im Land zusammenhing, beobachtet werden. 2013 erholte sich der Export. Durch den erneuten Bestandsabbau wegen einer Dürre in 2013 sank der Export 2014 und 2015 erneut. Für 2016 wird eine Erholung des Exports

Tab. 10-3 Internationaler Handel mit Rindfleisch

| in 1.000 t               | 2000         | 2010         | 2012         | 2013         | 2014         | 2015<br>▼    | 15/14<br>in % |
|--------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---------------|
| <b>Importe</b>           |              |              |              |              |              |              |               |
| USA                      | 1.375        | 1.042        | 1.007        | 1.020        | 1.337        | 1.529        | +14,4         |
| VR China + Hong Kong     | 87           | 194          | 340          | 885          | 1.063        | 1.002        | -5,7          |
| Japan                    | 1.045        | 721          | 737          | 760          | 739          | 707          | -4,3          |
| Russland                 | 407          | 1.057        | 1.032        | 1.023        | 929          | 625          | -32,7         |
| Südkorea                 | 333          | 366          | 370          | 375          | 392          | 414          | +5,6          |
| <b>EU<sup>1)2)</sup></b> | <b>429</b>   | <b>437</b>   | <b>348</b>   | <b>376</b>   | <b>372</b>   | <b>363</b>   | <b>-2,4</b>   |
| Ägypten                  | 228          | 260          | 250          | 195          | 270          | 360          | +33,3         |
| Hong Kong                | 71           | 154          | 241          | 473          | 646          | 339          | -47,5         |
| Kanada                   | 290          | 243          | 301          | 295          | 284          | 280          | -1,4          |
| Chile                    | 124          | 190          | 187          | 245          | 241          | 245          | +1,7          |
| Mexiko                   | 433          | 296          | 215          | 232          | 206          | 175          | -15,0         |
| Vietnam                  | .            | 8            | 11           | 16           | 24           | 27           | +12,5         |
| <b>Welt</b>              | <b>5.649</b> | <b>6.649</b> | <b>6.680</b> | <b>7.468</b> | <b>7.904</b> | <b>7.853</b> | <b>-0,6</b>   |
| <b>Exporte</b>           |              |              |              |              |              |              |               |
| Australien               | 1.316        | 1.368        | 1.407        | 1.593        | 1.851        | 1.854        | +0,2          |
| Indien                   | 344          | 917          | 1.411        | 1.765        | 2.082        | 1.806        | -13,3         |
| Brasilien                | 488          | 1.558        | 1.524        | 1.849        | 1.909        | 1.705        | -10,7         |
| USA                      | 1.120        | 1.043        | 1.113        | 1.175        | 1.167        | 1.028        | -11,9         |
| Neuseeland               | 473          | 530          | 517          | 529          | 579          | 639          | +10,4         |
| Kanada                   | 563          | 523          | 335          | 332          | 378          | 391          | +3,4          |
| Paraguay                 | 58           | 283          | 251          | 326          | 389          | 381          | -2,1          |
| Uruguay                  | 236          | 347          | 360          | 340          | 350          | 373          | +6,6          |
| <b>EU<sup>1)2)</sup></b> | <b>58</b>    | <b>336</b>   | <b>296</b>   | <b>244</b>   | <b>301</b>   | <b>303</b>   | <b>+0,7</b>   |
| Argentinien              | 354          | 277          | 164          | 186          | 197          | 186          | -5,6          |
| <b>Welt</b>              | <b>5.922</b> | <b>7.794</b> | <b>8.138</b> | <b>9.126</b> | <b>9.994</b> | <b>9.554</b> | <b>-4,4</b>   |

1) 2000: EU-15, 2005: EU-25, ab 2006: EU-27

2) nur Handel mit Drittländern

Quelle: USDA

Stand: 17.06.2016

erwartet. Australien führt seit 10 Jahren zwischen 1,2 und 1,8 Mio. t aus. Dürrebedingt dürfte sich diese Menge wegen der reduzierten Bestände 2016 und 2017 deutlich verringern.

Die wichtigsten Rindfleischimporteure sind die USA mit 19,4 %, China/Hong Kong mit 12,8 %, Russland mit 7,9 %, Japan mit 9 %, sowie Südkorea mit 5,3 % und die EU mit 4,6 % Anteil an den weltweiten Rindfleisch-einfuhren.

**Südamerika** - Auch wenn die südamerikanischen Nachbarn durch Brasilien in den Schatten gestellt werden, sind Argentinien und Uruguay wichtige Akteure auf dem globalen Rindfleischmarkt. Brasilien gab seine Position als weltweit größter Exporteur von Rindfleisch an Indien ab, dicht gefolgt von Australien. Trotz des atypischen BSE-Falls im Bundesstaat Paraná, der Ende 2012 öffentlich wurde, konnten die Einschränkungen durch die Importländer Saudi-Arabien, Japan, Südafrika, Südkorea, China und Taiwan (zusammen weniger als 5 % der Exporte), durch Nachfrage anderer Importnationen mehr als ausgeglichen werden. Eine erhöhte Ausfuhr nach Russland ist seit 2014 möglich, da die brasilianischen Schlachthöfe allmählich den russischen Anforderungen genügen und russische Beschränkungen auf konkurrierendes US- und EU-Rindfleisch verhängt wurden. Hauptabsatzländer für die südamerikanischen Exporteure (Argentinien, Uruguay und Paraguay) sind China, Russland, Israel, USA und die EU.

anischen Schlachthöfe allmählich den russischen Anforderungen genügen und russische Beschränkungen auf konkurrierendes US- und EU-Rindfleisch verhängt wurden. Hauptabsatzländer für die südamerikanischen Exporteure (Argentinien, Uruguay und Paraguay) sind China, Russland, Israel, USA und die EU.

**Russland** - Russland ist seit Jahren mit einer abnehmenden Produktion konfrontiert. Deshalb plant die russische Regierung seit Jahren, die eigene Erzeugung durch gezielte Fördermaßnahmen auszudehnen. Dies ist im Gegensatz zu Schweine- und Geflügelfleisch bisher nicht gelungen. Aufgrund des Handelsembargos Mitte 2014 wurde die Einfuhr von Rindererzeugnissen aus der EU und den Vereinigten Staaten nach Russland beschränkt. Die dadurch entstandene Verknappung der Ware im Inland und die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage führten zu einer starken Erhöhung der Rindfleischpreise. Darauf reagierte die Bevölkerung mit einem rückläufigen Verbrauch. Der Anteil der Einfuhren schrumpfte 2015 auf knapp 32 % des Inlandsverbrauchs.

**Japan** - Japan ist mittlerweile der drittgrößte Importeur für Rindfleisch weltweit. 2014 wurde knapp 3 % weniger, 2015 nochmals knapp 4 % weniger eingeführt als im jeweiligen Vorjahr. Der Verbrauch in Japan nahm in den letzten drei Jahren leicht ab. Die Verbraucher bevorzugen teils preisgünstigeres Geflügel- und Schweinefleisch. Zudem ist die Kaufkraft der Bevölkerung auf einem niedrigen Niveau. Japan stellt für die EU keinen primären Zielmarkt dar. Schon aufgrund der geographischen Lage sind Australien, die USA und Neuseeland die Hauptlieferanten von Rindfleisch. Japan importiert vor allem hochpreisiges Fleisch von Fleischrassen, die mit hohem Getreideanteil gefüttert wurden.

**Australien** - Im sechstgrößten Produktionsland wurden in den letzten 10 Jahren zwischen 64 und 72 % der Produktion auf dem Weltmarkt abgesetzt. Dies entspricht einer Exportmenge von 1,85 Mio. t im Jahr 2015. Für die nächsten 10 Jahre prognostiziert das Food and Agricultural Policy Research Institute (FAPRI) eine jährliche Steigerung der Nettoexporte um durchschnittlich nur noch 5.000 t. Insgesamt schwankt die Erzeugung wegen der durch den El Nino-Effekt im mehrjährigen Turnus auftretenden Dürren. Mit einem konstanten Fleischkonsum (Rind und Kalb) von rund 20 kg pro Kopf und Jahr, liegt Australien weltweit betrachtet nach Angaben der OECD auf Platz 5.

**Nordamerika** - Die Rinderbestände sind in den USA seit 2007 mit knapp 97 Mio. Rindern auf 89 Mio. Rinder im Jahr 2014 gefallen. 2015 konnte wieder eine Aufstockung auf rund 92 Mio. Rinder verzeichnet werden. Aufgrund der langen Dürreperiode 2011, 2012 und 2014 waren zusätzlich rückläufige Kalbungen und somit weniger Schlachtungen zu verzeichnen. Die Bilanz wird durch höhere Schlachtgewichte etwas nach oben gerückt. 2014 wurde im Vergleich zum Vorjahr 6 % weniger Rindfleisch produziert, 2015 nochmals 2 % weniger. Deshalb waren auch die Importe angestiegen. In den nächsten Jahren werden diese voraussichtlich wieder sinken und die Exporte leicht ansteigen.

In Kanada ist die Erzeugung seit Jahren stark rückläufig. Nachdem auch der Verbrauch rückläufig ist und unter der Erzeugungsmenge liegt, müssen Mengen in zunehmendem Maß exportiert werden.

**China** - China ist seit 2014 der zweitgrößte Importeur für Rindfleisch weltweit. Da die inländische Produktion seit 2012 mit der inländischen Nachfrage nicht mehr mithalten kann, stiegen die Importe seitdem und erreichten 2015 einen Rekordwert. Nach ersten Prognosen werden diese 2016 eine neue Rekordmarke erreichen. Den Importmarkt teilen sich Australien, Uruguay, Neuseeland, Kanada und Argentinien. Indien, die USA und die EU sind durch Handelsbeschränkungen für China gesperrt. Lediglich das Importverbot für Rinderzuchtmaterial aus Deutschland, Dänemark, Frankreich und Großbritannien hat China seit Juni 2016 aufgehoben. Australien und Uruguay sind die dominierenden

Anbieter. Brasilien konnte ab Mitte letzten Jahres nach China liefern und wurde in kürzester Zeit zweitgrößter Anbieter, nach Australien und vor Uruguay. Durch den massiven Anstieg der brasilianischen Rindfleißeinfuhren, kam es zu deutlichen Rückgängen der Exporte nach Hong Kong. Australien und Neuseeland werden aufgrund von Freihandelsabkommen mit China einer der größten Gewinner bei einer Ausweitung der Importe in den nächsten Jahren sein. Ausländische Produkte werden aufgrund eines stärkeren Yuan in China immer wettbewerbsfähiger.

**Indien** - Nach Angaben des USDA hat Indien seit 1960 den weltweit größten Rinderbestand. Mit anfangs 220 Mio. Tieren stiegen die Bestände bis über 300 Mio. Tiere im Jahr 2015. Die durchschnittliche Steigerung der Rindfleischproduktion lag in den letzten 10 Jahren bei rund 233.000 t/Jahr. Die Erzeugungsmenge von 4,1 Mio. t im Jahr 2014 und 2015 zeigt, dass gut organisierte Mast- und Schlachtbetriebe vorhanden sind. 2015 wurden 1,8 Mio. t Rindfleisch exportiert, damit war Indien hinter Australien zweitgrößter Exporteur. In der Statistik wird der Umfang der Büffelfleischausfuhren nicht speziell erfasst. Die weitere Entwicklung des indischen Rindfleischmarktes ist abhängig von der aktuellen Regierung. Im Bundesstaat Maharashtra ist das Schlachten, Verkaufen und der Verzehr von Rindfleisch seit Anfang März 2015 verboten. Werden die Verbote missachtet, so drohen Gefängnisstrafe und eine Geldbuße. Der Bundesstaat Haryana zog nach und auch andere Bundesstaaten diskutieren über die Umsetzung ähnlicher Gesetze. Zahlreiche Schlachthöfe in Mumbai wurden bereits geschlossen.

## 10.2 Europäische Union

**Bestände** -  **10-1**  **10-4** In der EU-28 wurden Ende 2015 etwa 89 Mio. Rinder gehalten. Das entspricht einer Steigerung des Viehbestands um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2004 wurden in der EU-28 noch 90 Mio. Rinder gehalten, was ein Rückgang von 2 % in den letzten 10 Jahren bedeutet. Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich halten zusammen knapp die Hälfte (47 %) der Rinder der EU. Nach dem Referendum im Juni 2016 über einen Ausstieg des Vereinigten Königreiches aus der EU bleibt abzuwarten, wie sich das Ergebnis auf die Wirtschaft der EU auswirken wird. Unumstritten ist, dass die getroffene Entscheidung weitreichende Folgen für die Wirtschaftsbeziehungen innerhalb der EU haben wird.

**Erzeugung** -  **10-2** Mehr als zwei Drittel des in der EU-28 produzierten Rindfleisches stammt aus der Milchviehhaltung. 2015 hatte die EU-28 einen Anteil an der Weltrindfleischproduktion von 13 %. Seit 1990 hat die Europäische Union deutlich verloren. Die damalige EU-15 lag noch bei einem Marktanteil von über 17 %. Knapp zwei Drittel (64 %) des in der europäischen Ge-



Tab. 10-4 Milchkuhbestände der EU und Deutschlands

| in 1.000 Tiere                  | 2000          | 2010          | 2013          | 2014 <sup>1)</sup> | 2015<br>▼     | 15/14<br>in % |
|---------------------------------|---------------|---------------|---------------|--------------------|---------------|---------------|
| <b>Deutschland<sup>1)</sup></b> | <b>4.564</b>  | <b>4.182</b>  | <b>4.268</b>  | <b>4.296</b>       | <b>4.285</b>  | <b>-0,3</b>   |
| Frankreich                      | 4.153         | 3.718         | 3.697         | 3.699              | 3.661         | -1,0          |
| Polen                           | 2.982         | 2.529         | 2.299         | 2.248              | 2.134         | -5,1          |
| Italien                         | 1.772         | 1.746         | 2.075         | 2.069              | 2.057         | -0,6          |
| V. Königreich                   | 2.339         | 1.847         | 1.817         | 1.883              | 1.918         | +1,9          |
| Niederlande                     | 1.532         | 1.518         | 1.597         | 1.610              | 1.717         | +6,6          |
| Irland                          | 1.153         | 1.007         | 1.082         | 1.128              | 1.240         | +9,9          |
| Rumänien                        | .             | 1.179         | 1.169         | 1.188              | 1.191         | +0,2          |
| Spanien                         | 1.141         | 845           | 844           | 845                | 844           | -0,1          |
| Belgien / Lux.                  | 673           | 564           | 564           | 566                | 578           | +2,1          |
| Dänemark                        | 644           | 573           | 567           | 547                | 570           | +4,2          |
| Österreich                      | 621           | 533           | 530           | 538                | 539           | +0,2          |
| Tschechien                      | 529           | 375           | 375           | 372                | 369           | -0,8          |
| Schweden                        | 426           | 349           | 346           | 344                | 337           | -2,0          |
| Litauen                         | 438           | 360           | 316           | 314                | 301           | -4,1          |
| Bulgarien                       | 363           | 313           | 313           | 302                | 283           | -6,3          |
| Portugal                        | 355           | 243           | 231           | 233                | 243           | +4,3          |
| <b>EU-25</b>                    |               | <b>21.626</b> | <b>21.831</b> | <b>21.922</b>      | <b>18.499</b> | <b>-15,6</b>  |
| <b>EU-15</b>                    | <b>19.911</b> | <b>17.564</b> | <b>18.042</b> | <b>18.189</b>      | <b>14.907</b> | <b>-18,0</b>  |
| NMS-12                          | .             | 5.550         | 5.271         | 5.226              | 5.066         | -3,1          |
| NMS-10                          | .             | 4.063         | 3.788         | 3.732              | 3.592         | -3,8          |
| <b>EU-28</b>                    | .             | <b>23.113</b> | <b>23.481</b> | <b>23.575</b>      | <b>23.576</b> | <b>+0,0</b>   |
| <b>Bayern</b>                   | <b>1.429</b>  | <b>1.244</b>  | <b>1.218</b>  | <b>1.216</b>       | <b>1.208</b>  | <b>-0,7</b>   |
| NI / HH / HB                    | 763           | 781           | 843           | 850                | 868           | +2,1          |
| N.-Westfalen                    | 385           | 398           | 418           | 421                | 432           | +2,8          |
| S.-Holstein                     | 375           | 373           | 400           | 399                | 402           | +0,9          |
| <b>Baden-Württemberg</b>        | <b>499</b>    | <b>353</b>    | <b>343</b>    | <b>349</b>         | <b>379</b>    | <b>+8,6</b>   |
| Sachsen                         | 214           | 186           | 188           | 192                | 202           | +5,0          |
| Meck.-Vorp.                     | 186           | 172           | 180           | 183                | 197           | +7,7          |
| Brandenburg/BE                  | 191           | 159           | 163           | 164                | 180           | +9,9          |
| Hessen                          | 158           | 149           | 146           | 147                | 157           | +6,7          |
| S.-Anhalt                       | 148           | 123           | 125           | 127                | 132           | +4,1          |
| R.-Pfalz                        | 129           | 119           | 119           | 120                | 126           | +5,0          |
| Thüringen                       | 135           | 109           | 110           | 113                | 118           | +4,7          |

November-Zählung

1) Deutschland: ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

Quellen: Eurostat, Stat. Bundesamt

Stand: 17.06.2016

meinschaft produzierten Rindfleisches wurde 2015 in den fünf Mitgliedstaaten Frankreich, Deutschland, Italien, dem Vereinigten Königreich und Spanien erzeugt. Seit 2010 sank die Rindfleischerzeugung in der EU-28 insgesamt von 7,9 Mio. t auf 7,2 Mio. t im Jahr 2013. Ab 2014 begann die Rindfleischerzeugung wieder zu steigen. Dies ist u.a. auf die Aufstockungen wegen des Wegfalls der Milchquote zurückzuführen.

**Struktur der Rindfleischerzeugung** Die Struktur der Rindfleischerzeugung ist in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU sehr unterschiedlich. Seit Jahren sind der Großteil der in Europa geschlachteten Rinder Jungbullen und Ochsen (rund 42 %). In Italien liegt der Anteil bei etwas unter der Hälfte der geschlachteten Tiere (rund 45 %) und in den Niederlanden bei ca. einem Sechzehntel (6 %) der Gesamtschlachtmenge. In Deutschland wird seit Jahren mit kontinuierlich 48 %

knapp die Hälfte der Schlachtmenge durch männliche Tiere abgedeckt. Auch im Bereich der Kuhschlachtungen sind deutliche Unterschiede festzustellen. Während der langjährige Durchschnitt der EU bei knapp 30 % liegt, haben die Kuhschlachtungen in Frankreich einen Anteil von über 40 %, in Deutschland von über 30 % und in Italien von über 10 %. Am offensichtlichsten sind die Unterschiede bei der Färsenschlachtung. Der europäische Durchschnitt liegt bei gut 14 % Färsenanteil, im Vereinigten Königreich bei über 25 %, in Spanien bei rund 14 % und in den Niederlanden bei unter 1 %. In Deutschland entfallen seit Jahren ca. 12 % des gesamten Schlachtviehaufkommens auf Färsen und damit weniger als im EU-Durchschnitt.

Letzten Endes spiegeln diese Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten die Besonderheiten hinsichtlich der Erzeugung, aber auch der Verzehrsgewohnheiten der

Tab. 10-5 Versorgung der EU-28 mit Rind- und Kalbfleisch

| 2015 <sup>v</sup>  | Brutto-eigenerzeugung | Außenhandels-überschuss <sup>1)</sup><br>in 1.000 t | Verbrauch    | Selbstversorgungsgrad<br>▼<br>in % | Pro-Kopf-Verbrauch<br>in kg |
|--------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------|--------------|------------------------------------|-----------------------------|
| Irland             | 576                   | 490                                                 | 86           | 671                                | 18,5                        |
| Polen              | 472                   | 310                                                 | 162          | 291                                | 4,3                         |
| Österreich         | 210                   | 85                                                  | 125          | 167                                | 14,6                        |
| Belgien/Lux.       | 283                   | 100                                                 | 183          | 154                                | 15,5                        |
| Tschechien         | 107                   | 35                                                  | 72           | 147                                | .                           |
| Niederlande        | 400                   | 109                                                 | 291          | 138                                | 17,3                        |
| Ungarn             | .                     | 27                                                  | 27           | 138                                | .                           |
| <b>Deutschland</b> | <b>1.177</b>          | <b>78</b>                                           | <b>1.099</b> | <b>107</b>                         | <b>13,4</b>                 |
| Spanien            | 641                   | 34                                                  | 607          | 106                                | 13,1                        |
| Frankreich         | 1.674                 | 63                                                  | 1.611        | 104                                | 24,3                        |
| Dänemark           | 126                   | -19                                                 | 145          | 87                                 | 25,6                        |
| Finnland           | 86                    | -15                                                 | 101          | 85                                 | 18,4                        |
| V. Königreich      | 881                   | -250                                                | 1.131        | 78                                 | 17,4                        |
| Rumänien           | 140                   | -44                                                 | 184          | 76                                 | 9,3                         |
| Portugal           | 98                    | -84                                                 | 182          | 54                                 | 17,5                        |
| Italien            | 607                   | -692                                                | 1.299        | .                                  | 21,4                        |
| Schweden           | 145                   | -92                                                 | 237          | .                                  | 24,3                        |
| <b>EU-28</b>       | <b>7.929</b>          | <b>5</b>                                            | <b>7.924</b> | <b>100</b>                         | <b>15,5</b>                 |

1) inkl. Intrahandel der EU; positiver Wert = Ausfuhrüberschuss; eigene Berechnung LEL Schwäbisch Gmünd

Quelle: AMI

Stand: 12.05.2016

einzelnen Länder wider. Die Niederlande z.B. schlachten als Milcherzeugerland wenig Färsen und wenig männliche Rinder. Die Färsen werden als Nachzucht für die Milchproduktion benötigt und sind auch aufgrund ihrer Genetik (HF) weniger zur Mast geeignet. Kälbermast spielt folglich eine große Rolle. Über diese Schiene werden die nicht zur Nachzucht benötigten weiblichen und männlichen Kälber verwertet. Darüber hinaus führen die Niederlande jedes Jahr mehrere 100.000 Kälber ein. Mit deren Mast wird ein großer Teil des europäischen Bedarfs an Kalbfleisch gedeckt. Die importierten Kälber stammten vor allem aus Deutschland, Polen, Belgien und Litauen. In der EU wurden seit der Jahrtausendwende über 6 Mio. Kälber jährlich geschlachtet. Der Höhepunkt mit 7,1 Mio. Schlachtungen war im Jahr 2011 zu verzeichnen. Seither befindet sich die Schlachtmenge bei durchschnittlich 6,1 Mio. Kälbern. Frankreich und die Niederlande haben daran einen Anteil von knapp 47 %. Frankreich schlachtet mit 1,4 Mio. Kälbern insgesamt etwas weniger als die Niederlande (1,5 Mio. Kälber), muss aber aufgrund seiner deutlich größeren Milchviehherde auch wesentlich weniger Kälber einführen. In Deutschland wurden hingegen nur 357.000 Kälber geschlachtet. Da in Frankreich Kuhfleisch von den Verbrauchern sehr geschätzt wird, werden dort schwerpunktmäßig Kühe geschlachtet. In Italien schätzt der Verbraucher dagegen Bullenfleisch, weshalb dort v.a. Jungbullen und Ochsen zur Schlachtung kommen, wobei aber regionale Unterschiede bezüglich der geforderten Qualitäten bestehen. Neapel und Kalabrien bevorzugen den gedeckten, kräftigen Jungbullen U3, in Süditalien wird der magere, extrem fleischreiche E2/U2-Jungbulle gefordert. Auf diesem speziellen Markt werden die deutschen Erzeuger zuse-

hends von französischen Produzenten verdrängt, da er vorrangig mit den Schlachtkörpern der Fleischrinderrassen Limousin und Charolais bedient wird. In Spanien hat Rindfleisch dagegen einen geringeren Stellenwert als Kalbfleisch. Wenn Rindfleisch nachgefragt wird, dann ist dies bevorzugt Färsenfleisch oder als Besonderheit das Fleisch von extrem fetten, vollfleischigen Schlachtkühen.

**Versorgung** -  **10-5** Parallel zum Abbau der Rinderbestände ist auch die Bruttoeigenerzeugung, mit Ausnahme des Jahres 2015 rückläufig. 2015 stieg sie gegenüber 2014 um 3,3 %. Mit Ausnahme von 2011 war die EU-28 Nettoimporteur von Rindfleisch. Nimmt man Rindfleisch und lebende Tiere zusammen, so ist die EU-28 seit 2010 Nettoexporteur.

**Selbstversorgungsgrad** -  **10-5** Der Selbstversorgungsgrad (SVG) lag in der EU-28 2015 bei 100 %. Den Spitzenplatz nimmt Irland mit einem SVG von 671 % ein, gefolgt von Polen mit 291 %. Deutschland liegt mit einem SVG von 107 % im Mittelfeld. Der für Deutschland wichtige rindfleischimportierende Mitgliedstaat Italien wies 2014 lediglich eine Eigenerzeugung von rund 43 % auf.

**Pro-Kopf-Verbrauch** -  **10-5** Der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU sinkt seit Jahren tendenziell. Seit seinem Tiefpunkt mit nur noch 15,2 kg Rindfleisch im Jahr 2013 hat er sich auf 15,5 kg erholt. Die Spannbreite zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten ist relativ groß. Einen überdurchschnittlichen Verbrauch wiesen 2015 Dänemark (25,6 kg), Schweden (24,3 kg) und Frankreich (24,3 kg) auf. Deutschland lag mit 13,4 kg im

**Tab. 10-6 Marktpreise für Jungbullen in ausgewählten EU-Staaten**

| in €/100 kg SG, kalt <sup>1)</sup> | 2000       | 2010       | 2013       | 2014       | 2015 <sup>v</sup> |
|------------------------------------|------------|------------|------------|------------|-------------------|
|                                    |            |            |            |            | ▼                 |
| V. Königreich                      | 276        | 300        | 429        | 403        | 458               |
| Schweden                           | 270        | 307        | 403        | 372        | 427               |
| Irland                             | 249        | 296        | 398        | 351        | 393               |
| Österreich                         | 282        | 321        | 381        | 369        | 388               |
| Finnland                           | 300        | 333        | 405        | 398        | 386               |
| <b>Deutschland</b>                 | 268        | 320        | 382        | 365        | 386               |
| Dänemark                           | 276        | 324        | 397        | 386        | 385               |
| Zypern                             | .          | .          | .          | 375        | 381               |
| Italien                            | 312        | 346        | 398        | 380        | 380               |
| Frankreich                         | 282        | 311        | 384        | 372        | 372               |
| Portugal                           | 311        | 342        | 366        | 374        | 367               |
| Malta                              | .          | 290        | 375        | 374        | 367               |
| Spanien                            | 287        | 323        | 379        | 371        | 364               |
| Luxemburg                          | 287        | 314        | 381        | 359        | 356               |
| Slowenien                          | .          | 299        | 354        | 340        | 350               |
| Kroatien                           | .          | .          | 350        | 351        | 348               |
| Slowakei                           | .          | 286        | 350        | 334        | 338               |
| Niederlande                        | 268        | 279        | 349        | 331        | 336               |
| Tschechien                         | .          | 293        | 326        | 314        | 327               |
| Polen                              | .          | 256        | 309        | 302        | 319               |
| Estland                            | .          | 260        | 299        | 291        | 299               |
| Belgien                            | 246        | 262        | 313        | 288        | 295               |
| Litauen                            | .          | 246        | 304        | 266        | 274               |
| Rumänien                           | .          | 249        | 287        | 270        | 269               |
| Lettland                           | .          | 177        | 251        | 218        | 227               |
| Ungarn                             | .          | .          | .          | 355        | .                 |
| Bulgarien                          | .          | 221        | 295        | .          | .                 |
| Griechenland                       | 370        | 421        | 436        | .          | .                 |
| <b>EU<sup>2)</sup></b>             | <b>283</b> | <b>320</b> | <b>381</b> | <b>368</b> | <b>377</b>        |

1) nach EU-Schema gewogene Durchschnitte, Preise beziehen sich auf Kaltgewicht

2) 2000: EU-15, ab 2007: EU-27, ab 2013: EU-28

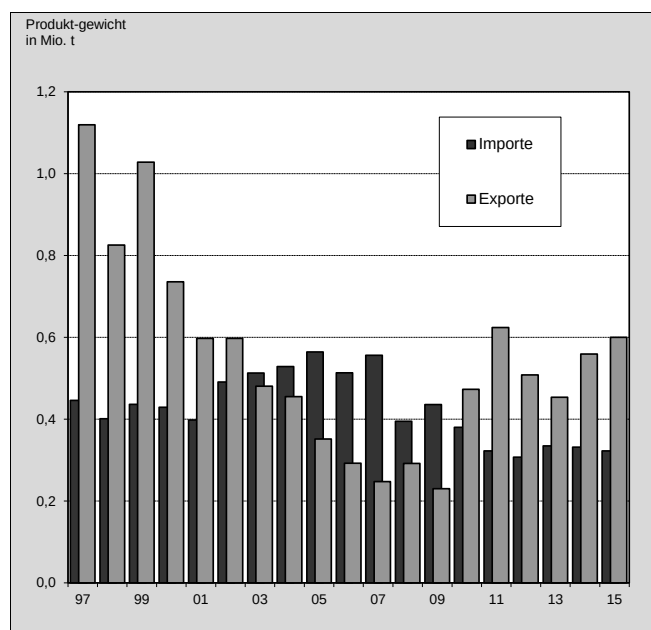
Quelle: EU-Kommission

Stand: 18.05.2016

europäischen Mittelfeld und konnte den Verbrauch in den letzten Jahren leicht ausbauen. Wenig Rindfleisch wird in vielen osteuropäischen Mitgliedstaaten gegessen.

**Preise** -  **10-6** Die höchsten Preise für Jungbullen wurden 2015 in Großbritannien mit 4,58 €/kg SG und Schweden mit 4,27 €/kg SG gezahlt. Das hohe Preisniveau dieser Länder ist größtenteils durch den niedrigen Selbstversorgungsgrad begründet. In Deutschland lagen die Preise mit 3,86 €/kg SG im oberen Mittelfeld in Europa. Mit Abstand die niedrigsten Preise wurden 2015 mit 2,27 €/kg SG in Lettland bezahlt. Die hier ausgewiesenen Preise sind Kaltgewichtpreise. Bei einem Vergleich mit deutschen Statistiken ist zu berücksichtigen, dass in Deutschland mit Warmgewichtpreisen gerechnet wird, welche in der Differenz rund 2 % unter den Kaltgewichtpreisen liegen.

**Außenhandel** -  **10-1** Seit 2005 hat die EU-28 den Import von 564.517 t auf 322.753 t Rindfleisch und lebende Rinder reduziert. 2015 kauften die Mitgliedstaaten von Drittstaaten 3 % weniger als im Vorjahr. Der Kommissionsstatistik zufolge stieg die Exportmenge

**Abb. 10-1 EU-Außenhandel mit Rindfleisch und lebenden Rindern**

Quelle: EU-Kommission

Stand: 23.06.2016



**Tab. 10-7 Die Rinderhaltung in Deutschland, Baden-Württemberg und Bayern**

| in 1.000                        |                              | Rinderhalter |                | Anzahl der Tiere |                    |                   |                    | Tiere je Halter |             |
|---------------------------------|------------------------------|--------------|----------------|------------------|--------------------|-------------------|--------------------|-----------------|-------------|
|                                 |                              | gesamt       | Milchkuhhalter | Rinder gesamt    | Kühe <sup>2)</sup> | Jungvieh < 1 Jahr | Jungvieh 1-2 Jahre | Rinder gesamt   | Milchkühe   |
| <b>Deutschland<sup>1)</sup></b> | 1990                         | 355          | 275            | 19.488           | 6.769              | 6.713             | 4.731              | 41              | 17          |
|                                 | 2000                         | 225          | 139            | 14.568           | 5.387              | 4.618             | 3.399              | 66              | 34          |
|                                 | 2010                         | 176          | 93             | 12.706           | 4.889              | 3.868             | 3.016              | 72              | 45          |
|                                 | 2013                         | 158          | 80             | 12.686           | 4.941              | 3.878             | 3.015              | 80              | 54          |
|                                 | 2014                         | 155          | 76             | 12.742           | 4.969              | 3.909             | 3.011              | 82              | 56          |
|                                 | 2015                         | 151          | 73             | 12.635           | 4.966              | 3.836             | 2.993              | 84              | 58          |
|                                 | 15/14 in %                   | -2,4         | -4,2           | -0,8             | -0,1               | -1,9              | -0,6               | 1,6             | 4,1         |
| <b>Baden-Württemberg</b>        | 1990                         | 54           | 44             | 1.584            | 614                | 523               | 355                | 29              | 13          |
|                                 | 2000                         | 30           | 20             | 1.234            | 499                | 377               | 269                | 41              | 22          |
|                                 | 2010                         | 21           | 11             | 1.032            | 418                | 297               | 242                | 50              | 32          |
|                                 | 2013                         | 18           | 9              | 997              | 406                | 285               | 236                | 54              | 37          |
|                                 | 2014                         | 18           | 9              | 1.006            | 411                | 288               | 236                | 56              | 41          |
|                                 | 2015                         | 17           | 8              | 1.002            | .                  | 284               | 238                | 58              | .           |
|                                 | 15/14 in %<br>% von D (2015) | -4,1<br>11,4 | -5,2<br>11,2   | -0,4<br>7,9      | .                  | -1,3<br>7,4       | 0,8<br>8,0         | 3,9<br>69,3     | .           |
| <b>Bayern</b>                   | 1990                         | 138          | 119            | 4.814            | 1.870              | 1.590             | 1.042              | 35              | 15          |
|                                 | 2000                         | 83           | 62             | 3.977            | 1.520              | 1.281             | 895                | 50              | 23          |
|                                 | 2010                         | 59           | 43             | 3.380            | 1.328              | 989               | 812                | 57              | 29          |
|                                 | 2013                         | 52           | 37             | 3.234            | 1.290              | 942               | 773                | 62              | 33          |
|                                 | 2014                         | 50           | 35             | 3.230            | 1.294              | 951               | 759                | 64              | 35          |
|                                 | 2015                         | 49           | 34             | 3.205            | 1.279              | 943               | 756                | 66              | 36          |
|                                 | 15/14 in %<br>% von D (2015) | -3,1<br>32,4 | -4,2<br>46,0   | -0,8<br>25,4     | -1,2<br>25,8       | -0,8<br>24,6      | -0,5<br>25,2       | 2,4<br>78,4     | 3,1<br>61,4 |

November-Zählungen, ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

1) 1990 früheres Bundesgebiet

2) Milch-, Ammen-, Mutter-, Schlacht- und Mastkühe

Quellen: EU-Kommission; Stat. Bundesamt

Stand: 18.05.2016

von 2013 auf 2014 um 24 % und 2015 nochmals um 7 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Trend hielt in den ersten 4 Monaten 2016 mit einem Plus von 11,8 % zum Vergleichszeitraum des Vorjahres weiterhin an. Wichtigste Abnehmerländer von europäischem Rindfleisch bzw. lebenden Rindern waren 2015 die Türkei mit einem Anteil von 9,6 %, Libanon (8,4 %), Hong-Kong (7,6 %), Bosnien-Herzegowina (6,7 %), Ghana (6,2 %) und die Schweiz (4,3 %). Eine ähnliche Verteilung wird auch für das gesamte Jahr 2016 erwartet. Insgesamt besteht in der EU-28 seit 2010 ein Exportüberhang an Rindfleisch und lebenden Rindern.

### 10.3 Deutschland

**Bestände** -   Die Rinderbestände in Deutschland sind seit 2004 von etwas über 13 Mio. Tieren auf 12,6 Mio. Tiere in 2015 zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Rinderbestand 2015 um 0,8 % gesunken, nachdem er im Vorjahr noch um 1,4 % gestiegen war. Die Anzahl der Rinderhaltungen sank 2015 im gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % auf rund 151.365. Der Milchkuhbestand stieg aufgrund der Quotenerhöhungen ab 2009 bis zum Quotenende an.

Wegen des Milchpreisverfalls nahm der Milchkuhbestand 2015 jedoch wieder ab. Die Kuhschlachtungen im Jahr 2016 deuten auf einen weiteren Bestandsabbau hin.

**Struktur** -   Die durchschnittliche Bestandsgröße der rinderhaltenden Betriebe lag 2008 bei 69 Rindern bzw. bei 43 Milchkühen, seit 2013 liegt die Bestandsgröße bei 80 Rindern bzw. über 50 Milchkühen. 2015 waren es bereits 84 Rinder bzw. 58 Milchkühe. Das entspricht einer Bestandsvergrößerung innerhalb der letzten 8 Jahre um fast 22 % bei Rindern gesamt und um fast 35 % bei den Milchkühen. Innerhalb Deutschlands differieren die Bestandsgrößen deutlich.

**Erzeugung** -  Die Rindfleischerzeugung ging seit dem Jahr 2008 von 1,2 Mio. t auf 1,1 Mio. t im Jahr 2013 zurück. 2014 bewegte sie sich um 2,2 % nach oben, während 2015 wieder ein Rückgang um 0,4 % gegenüber dem Vorjahr eintrat.

**Vermarktung** - Insgesamt kam es zu weiteren Konzentrationen im Bereich der Schlachtbranche. Die zehn größten Schlachtunternehmen in Deutschland schlach-

**Tab. 10-8 Versorgung Deutschlands mit Rind- und Kalbfleisch**

| in 1.000 t SG                    | 2000         | 2010         | 2013         | 2014         | 2015 <sup>v</sup> |
|----------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-------------------|
| Bruttoeigenerzeugung             | 1.369        | 1.226        | 1.136        | 1.181        | 1.177             |
| + Einfuhr lebend                 | 22           | 29           | 23           | 14           | 17                |
| - Ausfuhr lebend                 | 88           | 51           | 41           | 52           | 62                |
| <b>Nettoerzeugung</b>            | <b>1.304</b> | <b>1.205</b> | <b>1.118</b> | <b>1.143</b> | <b>1.132</b>      |
| + Bestandsveränderung            | -23          |              |              |              |                   |
| + Einfuhr Fleisch                | 274          | 410          | 403          | 415          | 430               |
| - Ausfuhr Fleisch                | 453          | 570          | 465          | 483          | 463               |
| <b>Verbrauch</b>                 | <b>1.148</b> | <b>1.045</b> | <b>1.056</b> | <b>1.075</b> | <b>1.099</b>      |
| Pro-Kopf-Verbrauch (kg)          | 14,0         | 12,8         | 13,1         | 13,2         | 13,4              |
| menschl. Verzehr (kg)            | 9,6          | 8,8          | 9,0          | 9,1          | 9,2               |
| <i>Selbstversorgungsgrad (%)</i> | <i>119,2</i> | <i>117,7</i> | <i>107,6</i> | <i>109,8</i> | <i>107,1</i>      |

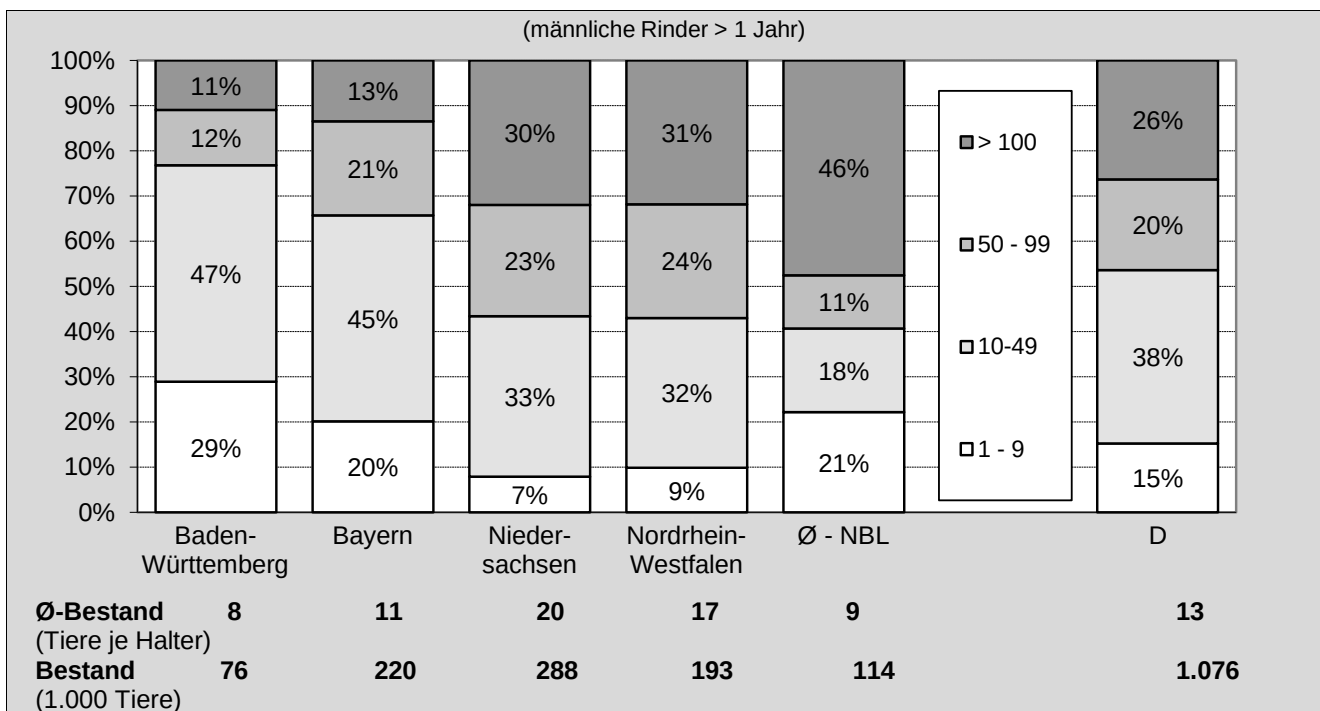
Quelle: AMI

Stand: 12.05.2016

ten seit Jahren über 70 % der Rinder. Platz eins der Rinderschlachtunternehmen nimmt weiterhin der VION-Konzern ein. Mit der Schließung einzelner Standorte in Deutschland in den vergangenen 2 Jahren und dem Ausbau von Standorten wie Waldkraiburg wird der VION-Konzern weiterhin an einer Konzentration bzw. Spezialisierung und damit einer Erhöhung der Wirtschaftlichkeit einzelner Betriebe arbeiten. Der Expansionsdrang der Schlachtunternehmen geht mittlerweile jedoch vor allem bei den Privatunternehmen weiter. Die insolvente Allgäu Fleisch GmbH mit ihrem Kemptener Schlachthof wurde 2011 von der Tönnies-Gruppe, dem zweitgrößtem Rinderschlachter in Deutschland mit Sitz in Rheda-Wiedenbrück, gekauft. An dritter Stelle steht die Westfleisch e.G. und an vierter Stelle die

Müller-Gruppe, die die Schlachtung seitdem kontinuierlich ausdehnt. Die vier größten Unternehmen schlachten mittlerweile über 50 % der in Deutschland geschlachteten Rinder.

**Preisinformation** - Die Marktbeteiligten orientieren sich an der amtlichen Preisfeststellung für geschlachtete Rinder gemäß der 1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung (1. FIGDV). Rund 78 % der knapp 3,55 Mio. gewerblichen Rinderschlachtungen wurden 2015 in Deutschland in meldepflichtigen Schlachtbetrieben getätigt. Das sind Schlachthöfe mit mehr als 75 geschlachteten Rindern pro Woche. Der Rest der gewerblichen Schlachtungen wird in kleineren Schlachtstätten durchgeführt, also durch Metzgereien oder Direktver-

**Abb.10-2 Strukturen der Mastbullenhaltung 2015 in Deutschland**

Quelle: Stat. Bundesamt

Stand: 12.05.2016

**Tab. 10-9 Außenhandel Deutschlands mit Rind- und Kalbfleisch**

| in 1.000 t                  | 2000         | 2010         | 2013         | 2014         | 2015 <sup>v</sup><br>▼ | 15/14<br>in % |
|-----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|------------------------|---------------|
| <b>Importe<sup>1)</sup></b> |              |              |              |              |                        |               |
| <b>EU<sup>2)</sup></b>      | <b>151,8</b> | <b>285,8</b> | <b>262,0</b> | <b>265,1</b> | <b>291,6</b>           | <b>+10,0</b>  |
| Niederlande                 | 53,1         | 96,9         | 73,3         | 73,5         | 84,1                   | +14,4         |
| Österreich                  | 13,6         | 25,5         | 39,8         | 41,5         | 43,9                   | +5,8          |
| Polen                       | 5,4          | 40,1         | 37,7         | 35,2         | 42,5                   | +20,7         |
| Frankreich                  | 43,7         | 35,2         | 32,9         | 30,7         | 36,6                   | +19,2         |
| Dänemark                    | 14,2         | 29,0         | 32,2         | 33,1         | 28,6                   | -13,6         |
| Argentinien                 | 31,5         | 28,6         | 23,1         | 27,4         | 19,4                   | -29,2         |
| Belgien/Lux.                | 10,5         | 15,6         | 15,4         | 14,4         | 16,0                   | +11,1         |
| Italien                     | 6,1          | 21,2         | 8,6          | 13,4         | 14,8                   | +10,4         |
| Brasilien                   | 13,5         | 12,6         | 9,5          | 10,3         | 8,4                    | -18,4         |
| Uruguay                     | 3,8          | 6,8          | 8,8          | 7,7          | 8,1                    | +5,2          |
| <b>Drittländer</b>          | <b>54,1</b>  | <b>61,1</b>  | <b>51,3</b>  | <b>46,4</b>  | <b>46,7</b>            | <b>+0,6</b>   |
| <b>Insgesamt</b>            | <b>205,9</b> | <b>346,9</b> | <b>313,3</b> | <b>311,6</b> | <b>338,4</b>           | <b>+8,6</b>   |
| <b>Exporte<sup>1)</sup></b> |              |              |              |              |                        |               |
| <b>EU<sup>2)</sup></b>      | <b>352,2</b> | <b>443,3</b> | <b>343,8</b> | <b>345,4</b> | <b>339,6</b>           | <b>-1,7</b>   |
| Niederlande                 | 78,2         | 120,8        | 84,7         | 90,4         | 96,4                   | +6,6          |
| Frankreich                  | 66,7         | 87,4         | 63,9         | 59,6         | 59,2                   | -0,7          |
| Italien                     | 98,6         | 78,9         | 53,3         | 49,9         | 40,2                   | -19,4         |
| Dänemark                    | 35,1         | 41,3         | 34,7         | 31,5         | 32,8                   | +4,1          |
| Spanien                     | 9,7          | 23,9         | 23,4         | 21,5         | 22,5                   | +4,7          |
| Norwegen                    | .            | 0,3          | 8,3          | 6,4          | 17,0                   | +165,6        |
| Schweden                    | 10,3         | 13,2         | 18,4         | 17,6         | 15,1                   | -14,2         |
| Schweiz                     | .            | 8,2          | 13,5         | 13,6         | 10,9                   | -19,9         |
| V. Königreich               | .            | 10,8         | 10,6         | 8,1          | 10,0                   | +23,5         |
| Griechenland                | 15,7         | 16,2         | 8,6          | 9,0          | 9,2                    | +2,2          |
| Belgien/Lux.                | 5,3          | 10,9         | 6,7          | 6,3          | 6,1                    | -3,2          |
| Russland                    | 58,5         | 33,4         | 5,6          | 10,3         | 0,0                    | -100,0        |
| <b>Drittländer</b>          | <b>120,2</b> | <b>70,8</b>  | <b>51,3</b>  | <b>54,2</b>  | <b>53,3</b>            | <b>-1,7</b>   |
| <b>Insgesamt</b>            | <b>472,4</b> | <b>514,0</b> | <b>395,0</b> | <b>399,6</b> | <b>392,9</b>           | <b>-1,7</b>   |

1) umgerechnet in Schlachtgewicht, einschließlich Erzeugnissen, aber ohne Schlachttiere

2) 2000 und 2005: EU-25, 2006 und 2007: EU-27

Quelle: BMEL

Stand: 28.06.2016

markter. Hausschlachtungen sind nicht berücksichtigt.

**Handelsklassen** - Die Einstufung der Schlachthälften beim Rind erfolgt EU-weit einheitlich nach festgelegten Handelsklassen. Zur Beurteilung der Schlachtkörper werden jeweils Kategorie (A=Jungbulle, B=Bulle, C=Ochse, D=Kuh, E=Färse, V=Kalb und Z=Jungrind), Fleischigkeitsklasse (E, U, R, O und P) und Fettgewebeklasse (1 - 5) bestimmt. Seit 1.11.2010 sind die fünf Klassen in jeweils 3 Unterklassen (+, 0, -) einzuteilen, so dass sich 15 Fleischigkeitsstufen und 15 Fettstufen ergeben. Die amtliche Preisfeststellung weist weiterhin die 5 Hauptklassen aus, die Unterklassen werden zu den Hauptklassen zusammengefasst. Die in einigen Mitgliedstaaten verwendete Fleischigkeitsklasse „S“ für erstklassige Muskelfülle, wie sie bei sogenannten Doppellendern (z.B. Weißblaue Belgier) häufig auftritt, wird in Deutschland nicht verwendet.

Die Einstufung der Schlachthälften beim Rind erfolgt visuell durch zugelassene Klassifizierer. Mittelfristig

werden auch bei der Klassifizierung von Rinderschlachtkörpern automatisierte Systeme zur Handelsklassen- und Handelswertfeststellung Einzug halten. So existieren bereits mehrere Systeme innerhalb der EU (Irland, Frankreich, Dänemark), die durchweg mit Hilfe der Video Image Analyse (VIA) versuchen, Informationen über den Handelswert, d.h. den Anteil an (wertvollen) Teilstücken oder verkaufsfähigem Fleisch, zu liefern. Irland ist das erste EU-Land, das die Klassifizierung fast zu 100 % von Geräten durchführen lässt. Aktuell befinden sich in Deutschland einige dieser Systeme, darunter ein Gerät in Hamm (NRW), im Betrieb. Diese Klassifizierungsgeräte sind in Deutschland nicht zugelassen, so dass die gewonnenen Daten nur betriebsintern für die Festlegung des Vermarktungsweges verwendet werden.

**Qualitätsunterschiede** - Hinsichtlich der Fleischigkeit unterscheiden sich die Rinder in Deutschland vor allem rassebedingt. In Süddeutschland (Bayern und Baden-Württemberg) ist wegen der stärkeren Verbreitung

**Tab. 10-10 Außenhandel Deutschlands mit Zucht- und Nutzkälbern**

| in 1.000 Stück               | 2000         | 2010         | 2013         | 2014         | 2015<br>▼    | 15/14<br>in % |
|------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---------------|
| <b>Importe</b>               |              |              |              |              |              |               |
| <b>EU<sup>1)</sup></b>       | <b>40,4</b>  | <b>59,7</b>  | <b>36,8</b>  | <b>37,0</b>  | <b>21,7</b>  | <b>-41,3</b>  |
| Österreich                   | 23,9         | 18,0         | 16,6         | 11,1         | 8,1          | -27,0         |
| Tschechien                   | 21,3         | 3,0          | 1,3          | 4,9          | 3,3          | -32,5         |
| Frankreich                   | 4,5          | 1,2          | 1,4          | 2,7          | 2,2          | -19,8         |
| Estland                      | .            | 1,7          | 0,1          | 0,6          | 2,2          | +266,7        |
| Litauen                      | .            | 23,6         | 4,1          | 1,0          | 1,8          | +80,0         |
| Niederlande                  | 9,1          | 7,8          | 10,3         | 8,4          | 0,6          | -92,9         |
| Rumänien                     | 14,1         | 3,4          | 0,9          | 0,1          | 0,6          | +500,0        |
| Belgien/Luxemburg            | .            | 0,2          | 0,1          | 0,3          | 0,1          | -66,7         |
| Polen                        | 69,9         | 0,2          | 0,2          | 0,2          | 0,0          | -100,0        |
| <b>Insgesamt</b>             | <b>150,0</b> | <b>59,7</b>  | <b>36,8</b>  | <b>37,0</b>  | <b>21,7</b>  | <b>-41,3</b>  |
| <b>Exporte</b>               |              |              |              |              |              |               |
| <b>EU<sup>1)</sup></b>       | <b>421,2</b> | <b>517,5</b> | <b>556,4</b> | <b>635,4</b> | <b>668,7</b> | <b>+5,2</b>   |
| Niederlande                  | 244,0        | 397,8        | 475,8        | 511,8        | 544,8        | +6,4          |
| Spanien                      | 80,2         | 50,7         | 45,1         | 60,8         | 60,9         | +0,2          |
| Belgien/Luxemburg            | 11,0         | 25,9         | 11,0         | 33,6         | 34,1         | +1,5          |
| Italien                      | 44,7         | 20,0         | 8,9          | 14,7         | 13,2         | -9,9          |
| Türkei                       | .            | .            | 0,0          | 0,0          | 0,2          | +100,0        |
| Frankreich                   | 37,8         | 20,9         | 14,5         | 7,8          | 0,1          | -98,7         |
| <b>Drittländer insgesamt</b> | <b>.</b>     | <b>0,8</b>   | <b>0,0</b>   | <b>0,1</b>   | <b>0,2</b>   | <b>+341,1</b> |
| <b>Insgesamt</b>             | <b>421,2</b> | <b>518,3</b> | <b>556,4</b> | <b>635,4</b> | <b>669,0</b> | <b>+5,3</b>   |

1) 2000: EU-15, ab 2009: EU-27

Quelle: AMI

Stand: 17.06.2016

fleischbetonter Rinderrassen (Fleckvieh) der Anteil höherwertiger Fleischigkeitsklassen (E, U) größer als im Bundesdurchschnitt. Bezüglich der Fettstufen gibt es regional keine signifikanten Unterschiede. Betrachtet man dagegen sensorische Qualitäten, wie zum Beispiel die Zartheit, haben milchbetonte Rassen aufgrund der Kurzfaserigkeit ihres Fleisches Vorteile.

**Außenhandel** -  **10-9**  **10-10** Da Deutschland seit Jahren mehr produziert als verbraucht, liegt der Selbstversorgungsgrad bei über 100 %. Wegen der eher stagnierenden Erzeugung bei gleichzeitig leicht steigendem Verbrauch sinkt der SVG tendenziell. Im Jahr 2015 betrug dieser 107,1 %. Aufgrund dessen ist Deutschland auf Exporte angewiesen. Der Großteil der Exporte wurde in die EU-Mitgliedstaaten und nur 13 % in Drittländer ausgeführt. Die wichtigsten Lieferanten für Rind- und Kalbfleisch innerhalb der EU waren die Niederlande, Österreich und Polen. Auch bei den Importen wurde der Großteil aus EU-Mitgliedstaaten und nur 14 % aus Drittländern eingeführt. Tendenziell nahmen die Importe in den letzten Jahren ab und die Exporte pandelten um einen Wert zwischen 300.000 und 360.000 t. Die Entwicklung im Außenhandel war in den vergangenen zwei Jahren geprägt von politischen Streitigkeiten im Veterinärrecht zwischen Russland und Deutschland und der Importsperrung Russlands für EU-Ware. So war Russland bis 2012 das Zugschiff des Drittland-Rindfleischexports und nahm zwischen 20

und 50 % der Gesamtausfuhren in Drittländer ein. Seit 2015 ist der Außenhandel mit Russland vollständig zum Erliegen gekommen. Größte Drittland-Abnehmer waren 2015 Norwegen mit knapp 32 % und die Schweiz mit 20 % der deutschen Drittlandsausfuhren. Die Lieferungen in die Drittländer sind sehr stark abhängig von den Zöllen, die je nach Marktlage angehoben und gesenkt werden. Wie sich der Außenhandel bei einem möglichen TTIP entwickelt, bleibt mit Spannung abzuwarten. Sofern die USA ihre Bestände wieder aufstocken ist insbesondere bei mittlerem bis starkem Euro von Wettbewerbsvorteilen bei US-Rindfleisch auszugehen. Sollte die EU nicht auf das Einsatzverbot für Wachstumshormone bestehen wird der Angebotsdruck aus den USA sicher stärker.

Im Jahr 2015 wurden zudem so viele Zucht- und Nutzkälber aus Deutschland ausgeführt wie seit einem Jahrzehnt nicht mehr. Die meisten Kälber gingen in die Niederlande. Die Importe sind seit Jahren rückläufig. Zudem wurden vor allem von Spanien, Italien, Belgien/Luxemburg sowie von der Türkei Zuchtvieh aus Deutschland eingekauft.

**Preise** -  **10-11** Seit 2000 gibt es bei Rindfleisch einen positiven Preistrend, der bei Jungbullern seinen Höhepunkt 2012 mit 3,97 €/kg SG erreichte. 2015 konnte der Preisrückgang der beiden Vorjahre gebrochen werden. Das Niveau von 2012 wurde allerdings

nicht erreicht. Ähnlich war die Entwicklung bei den Färsen und Kühen. Diese erlitten 2014 ebenfalls einen Rückgang der Erzeugerpreise um 0,17 €/kg SG bzw. 0,32 €/kg SG. Die Preisentwicklung bei Jungbullen ist saisonabhängig und der Verlauf von Jahr zu Jahr auf unterschiedlichem Niveau meist ähnlich. Um die Färschingszeit ist ein kurzes Preishoch festzustellen, bevor es in das alljährliche Preistief zur Jahresmitte geht. Erst im Herbst ziehen die Preise wieder an. Die Preisentwicklung verläuft meist entgegen der Temperaturentwicklung. Mit steigenden Temperaturen fallen die Jungbullenpreise, mit fallenden Temperaturen werden Jungbullen wieder teurer. Bei Kühen verläuft die Preis-

kurve entgegengesetzt zu den Jungbullenpreisen. In der Regel sind die Preise im Sommerhalbjahr höher als im Winterhalbjahr, weil einerseits das Schlachtkuhandgebot mit Beginn der Stallperiode im Herbst zu- und im Frühjahr abnimmt. Andererseits korrelieren die Kuhpreise im Verarbeitungsbereich zum Teil mit den Schweinefleischpreisen. Wegen der im Jahr 2015 bis Anfang 2016 sehr niedrigen Schweinefleischpreise waren auch die Kuhpreise deutlich niedriger als sonst in der Saison üblich. Mit dem Beginn der Erholung der Schweinepreise im Juni 2016 erholten sich auch die Kuhpreise.

**Tab. 10-11 Jahresdurchschnittspreise für Schlachtrinder in Deutschland und in Bayern**

| in €/kg<br>SG                                                                                                                                                | 2000 | 2010 | 2013 | 2014 | 2015 |      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|------|------|------|------|------|
| Deutschland                                                                                                                                                  |      |      |      |      |      |      |
| Jungbullen                                                                                                                                                   |      |      |      |      |      |      |
| U 2/3                                                                                                                                                        | 2,77 | U 3  | 3,24 | 3,84 | 3,69 | 3,86 |
| R 2/3                                                                                                                                                        | 2,65 | R 3  | 3,16 | 3,77 | 3,61 | 3,79 |
| O 3                                                                                                                                                          | 2,46 | O 3  | 2,84 | 3,52 | 3,29 | 3,45 |
| E-P                                                                                                                                                          | 2,64 | E-P  | 3,09 | 3,71 | 3,54 | 3,72 |
| Färsen                                                                                                                                                       |      |      |      |      |      |      |
| U 2/3                                                                                                                                                        | 2,63 | U 3  | 2,96 | 3,81 | 3,72 | 3,69 |
| R 2/3                                                                                                                                                        | 2,47 | R 3  | 2,90 | 3,76 | 3,67 | 3,64 |
| O 2/3                                                                                                                                                        | 2,06 | O 3  | 2,35 | 3,06 | 2,84 | 2,96 |
| E-P                                                                                                                                                          | 2,27 | E-P  | 2,65 | 3,47 | 3,30 | 3,33 |
| Kühe                                                                                                                                                         |      |      |      |      |      |      |
| U 2/3                                                                                                                                                        | 2,29 | U 3  | 2,58 | 3,42 | 3,17 | 3,22 |
| R 2/3                                                                                                                                                        | 2,18 | R 3  | 2,46 | 3,29 | 3,03 | 3,10 |
| O 2/3                                                                                                                                                        | 2,00 | O 3  | 2,30 | 3,07 | 2,77 | 2,90 |
| E-P                                                                                                                                                          | 1,95 | E-P  | 2,21 | 2,91 | 2,59 | 2,72 |
| Bayern                                                                                                                                                       |      |      |      |      |      |      |
| Jungbullen                                                                                                                                                   |      |      |      |      |      |      |
| U 2/3                                                                                                                                                        | 2,79 | U 3  | 3,22 | 3,83 | 3,69 | 3,85 |
| R 2/3                                                                                                                                                        | 2,74 | R 3  | 3,18 | 3,77 | 3,64 | 3,80 |
| O 3                                                                                                                                                          | 2,53 | O 3  | 2,89 | 3,49 | 3,32 | 3,42 |
| E-P                                                                                                                                                          | 2,76 | E-P  | 3,18 | 3,79 | 3,64 | 3,81 |
| Färsen                                                                                                                                                       |      |      |      |      |      |      |
| U 2/3                                                                                                                                                        | 2,64 | U 3  | 2,95 | 3,81 | 3,72 | 3,68 |
| R 2/3                                                                                                                                                        | 2,55 | R 3  | 2,9  | 3,76 | 3,67 | 3,63 |
| O 2/3                                                                                                                                                        | 2,19 | O 3  | 2,39 | 3,25 | 2,98 | 2,99 |
| E-P                                                                                                                                                          | 2,49 | E-P  | 2,81 | 3,65 | 3,53 | 3,51 |
| Kühe                                                                                                                                                         |      |      |      |      |      |      |
| U 2/3                                                                                                                                                        | 2,28 | U 3  | 2,58 | 3,43 | 3,19 | 3,22 |
| R 2/3                                                                                                                                                        | 2,18 | R 3  | 2,47 | 3,31 | 3,06 | 3,11 |
| O 2/3                                                                                                                                                        | 1,97 | O 3  | 2,27 | 3,09 | 2,76 | 2,89 |
| E-P                                                                                                                                                          | 2,08 | E-P  | 2,31 | 3,08 | 2,79 | 2,89 |
| Meldungen der Versandschlachtereien und Fleischwarenfabriken gemäß 4.DVO/1. FIGDV, Jahresmittel gewogen, ohne MwSt.,<br>Preise beziehen sich auf Warmgewicht |      |      |      |      |      |      |

Meldungen der Versandschlachtereien und Fleischwarenfabriken gemäß 4.DVO/1. FIGDV, Jahresmittel gewogen, ohne MwSt., Preise beziehen sich auf Warmgewicht

Quelle: BLE

Stand: 14.06.2016

## 10.4 Bayern

**Bestände, Struktur** -    Im November 2015 gab es in Bayern 3,2 Mio. Rinder in 48.918 Haltungen. Nach diesen Ergebnissen schreitet der Strukturwandel weiter fort. Die Zahl der Rinderhaltungen ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 3 % weiter gesunken. Der Rinderbestand hatte eine leichte Abnahme von 0,8 % zu verzeichnen. Die durchschnittliche Rinderzahl je Halter lag im November 2015 bei 66 Rindern. Damit sanken nach allgemeinem Trend die Rinderbestände und die landwirtschaftlichen Haltungen, die durchschnittlichen Tierzahlen je Betrieb stiegen an. Dieser Trend wird sich 2016 höchstwahrscheinlich fortsetzen. Unwirtschaftliche Produktionsbetriebe werden ihre Haltung weiter einschränken oder gar ganz aufgeben. Erschwerend kommen die weiterhin hohen und stetig steigenden Pachtpreise hinzu, die die Wirtschaftlichkeit der Rinderhaltung einschränken. Zugleich belastet das seit 2015 hohe Angebot am Milchmarkt die Preise und veranlasst viele Halter deshalb ihre Kuhbestände abzustocken oder aufzugeben.

Milchkühe stellten mit 1,2 Mio. Tieren einen Anteil von 37,7 % am gesamten Rinderbestand dar. Gegenüber dem Vorjahr wurde hier ein Rückgang der Haltungen von knapp 4,2 % auf 33.670 Milchkuhhaltungen bei einem fast gleichbleibenden Tierbestand festgestellt (-0,65 %). Die durchschnittliche Zahl der Milchkühe pro Betrieb liegt in Bayern aktuell bei 36 Tieren (Vorjahr: 35). Durch den Wegfall der Milchquote und die damit verbundenen Übermengen- und Preisprobleme wird sich hier in den nächsten Jahren der Bestand zumindest kurzfristig weiter reduzieren.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste im November 2015 insgesamt rund 943.000 Tiere, was eine Reduktion um 0,8 % bedeutet. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren war der Bestand ebenfalls mit rund 756.000 Tieren um 0,5 % geringer als im November 2014.

**Erzeugung** - Bayern war in Deutschland das Bundesland mit der größten Schlachtmenge und den meisten Schlachttieren. Seit 1993 gingen die Anzahl der bayerischen Rinderschlachtungen und die damit erzeugte

Tab. 10-12 Versorgung Bayerns mit Rind- und Kalbfleisch

|                               | Einheit        | 2000       | 2010       | 2013       | 2014       | 2015       |
|-------------------------------|----------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Rinderbestand <sup>1)</sup>   | 1.000 St.      | 3.977      | 3.380      | 3.243      | 3.232      | 3.205      |
| Milchkuhbestand <sup>1)</sup> | 1.000 St.      | 1.416      | 1.328      | 1.218      | 1.216      | 1.208      |
| <b>Bruttoeigenerzeugung</b>   | <b>1.000 t</b> | <b>391</b> | <b>316</b> | <b>280</b> | <b>286</b> | <b>289</b> |
| <b>Verbrauch</b>              | <b>1.000 t</b> | <b>174</b> | <b>158</b> | <b>162</b> | <b>160</b> | <b>171</b> |
| Pro-Kopf-Verbrauch            | kg             | 14         | 12,8       | 12,9       | 12,7       | 13,4       |
| Selbstversorgungsgrad         | %              | 225        | 199        | 174        | 180        | 170        |

1) Dezember-/Novemberzählung, ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT) beim Tierbestand, Zahlen sind mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

Quelle: LfL

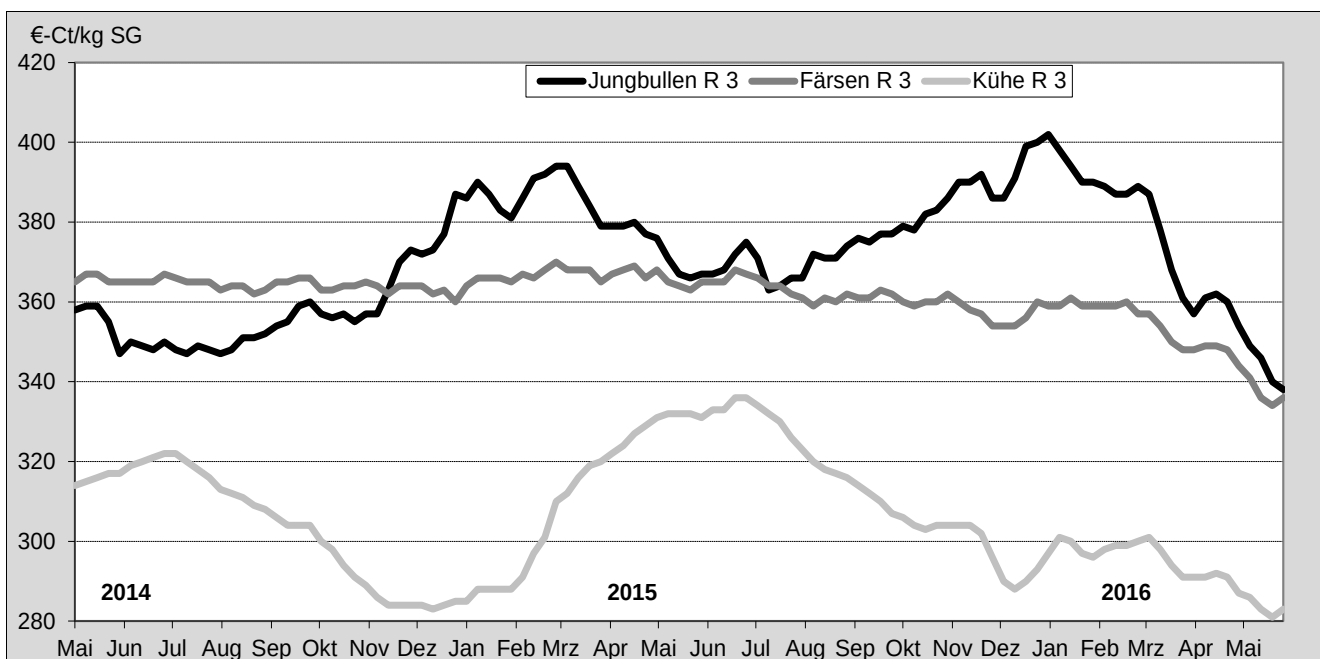
Stand: 14.06.2016

Menge kontinuierlich zurück. 2015 wurden in Bayern 1,3 % weniger Rinder geschlachtet als noch im Jahr zuvor. Die Schlachtzahlen für Bullen nahmen um 3,6 % und die der Kühe um 1,6 % ab. Bei der Kälberschlachtung fand mit einem Minus von 10,8 % ebenfalls ein Rückgang statt. Die Färsenschlachtung legte entgegen dem Trend um 4,1 % zu. 2013 war mit 800.000 erzeugten Schlachtrindern der Tiefpunkt der Schlachtrinderezeugung erreicht. Seit 2014 steigt diese leicht an und lag 2015 bei rund 822.000 Rindern. Die Anzahl der Rinderschlachtungen pendelt seit dem Jahr 2011 um die 900.000 Tiere. Seit 2012 wurden mehr Schlachtrinder in Bayern geschlachtet, als erzeugt. Seit dem Jahr 2011 werden in Bayern auch mehr Kühe als Bullen geschlachtet. NRW hat Bayern seit dem Jahr 2011 vom ersten Platz bei den Bullenschlachtungen verdrängt. Der Anteil Bayerns an den Rinderschlachtungen in Deutschland stieg weiter von 25,4 % auf 25,5 %, an. 2015 wurden in Bayern insgesamt 897.349 Rinder geschlachtet (gewerbliche Schlachtung und Hausschlachtung) und 306.000 t Rindfleisch erzeugt.

**Versorgung** -  - Die Bruttoeigenerzeugung an Rind- und Kalbfleisch ist in Bayern seit Jahren rückläufig und erreichte 2013 ihren Tiefpunkt. 2014 fand eine Trendwende statt. Das Niveau des Jahres 2012 wurde aber nicht erreicht. Wegen des relativ starken Anstiegs des Verbrauchs ging der SVG auf einen historischen Tiefstand von 170 % zurück. Bayern ist damit nach wie vor auf den Verkauf an Abnehmer außerhalb Bayerns angewiesen wenn auch nicht mehr in dem Maß wie früher. Wegen des zunehmenden Anteils der muslimischen Bevölkerung insbesondere durch den Flüchtlingszustrom ist es möglich, dass der Rindfleischabsatz in den nächsten Jahren weiter ansteigt und der SVG entsprechend weiter abnimmt.

**Preise** -    - Der Auszahlungspreis bei U3-Jungbullen lag in Bayern 2015 im Schnitt bei 3,85 €/kg SG, während der Bundesdurchschnitt mit 3,86 € leicht darüber lag. In Baden-Württemberg wurden gleichzeitig 3,89 € erzielt und damit 4 Cent mehr als in Bayern. Bayern hat die Preisführerschaft bei Jungbullen seit mehreren Jahren ab-

Abb.10-3 Preisentwicklung bei Schlachtrindern in Bayern

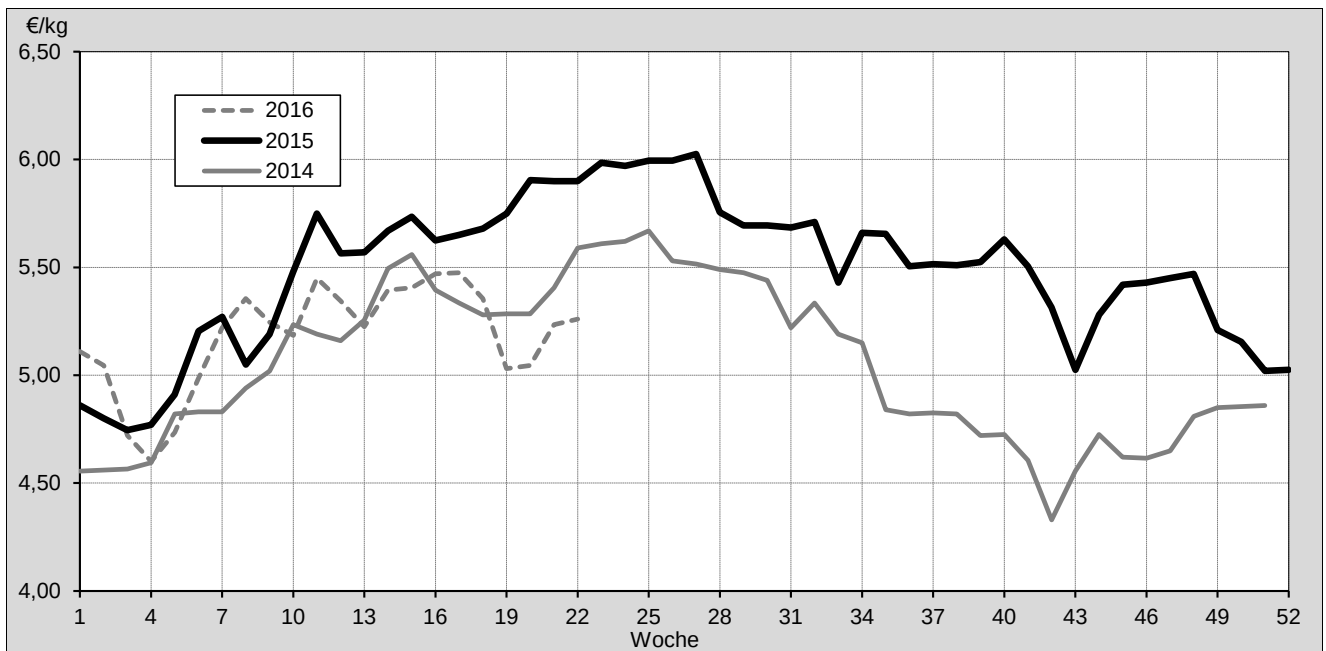


Quelle: LfL

Stand: 09.06.2016



**Abb.10-4 Verkaufspreise ab Hof für Stierkälber (Fleckvieh) mit einem Gewicht von 80 bis 90 kg (Preisgebiet Südbayern)**



Quelle: BBV

Stand: 09.06.2016

gegeben. Kühe der Handelsklasse R3 erzielten 2015 einen Durchschnittspreis von 3,11 €/kg SG in Bayern, 3,10 €/kg SG deutschlandweit und in Baden-Württemberg konnten 3,12 €/kg SG erzielt werden. Für Färsen der Handelsklasse R3 wurden in Bayern im Schnitt 3,63 € bezahlt und damit 1 Cent weniger als der deutsche Durchschnittspreis und 6 Cent weniger als in Baden-Württemberg. Diese Preisunterschiede unterstützen die Abwanderung von schlachtreifen Rindern aus Bayern in die benachbarten Bundesländer und in deren Schlachtstätten. Im ersten Halbjahr 2016 gingen die Rindfleischpreise stärker zurück als in den Vorjahren. Bei Kühen und Färsen war dies besonders ausgeprägt. Hintergründe für die niedrigen Preise sind u.a. die durch die Finanzkrise gesunkene Kaufkraft in den klassischen Exportländern Südeuropas und das russische Handelsembargo, wodurch der Absatz nach Russland zum Erliegen kam. Der Handel mit Italien und Griechenland hat sich in den letzten Jahren einerseits wegen der Finanzkrise stark reduziert, andererseits beziehen diese Länder mittlerweile immer weniger Schlachthälften und stattdessen mehr und mehr besser austauschbare Teilstücke zu günstigeren Preisen aus Frankreich oder insbesondere Polen.

**Absatz** - Der Absatz von Rindfleisch über Metzgereien spielt in Bayern eine vergleichsweise große Rolle. Bayern weist bezüglich der Handwerksmetzgereien die bundesweit höchste Dichte auf. So meldet der Deutsche Fleischerverband im aktuellen Geschäftsbericht 45 Verkaufsstellen des Metzgerhandwerks pro 100.000 Einwohner. Nur Thüringen verfügt mit 46 Verkaufsstellen noch über eine etwas höhere Dichte. Schlusslichter sind hierbei die Stadtstaaten wie Berlin oder Hamburg

mit jeweils 6 Verkaufsstellen pro 100.000 Einwohner. In Bayern war das deutsche Fleischerhandwerk mit 5.714 stationären Verkaufsstellen am Markt präsent. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 3.566 eigenständigen Meisterbetrieben und 2.148 weiteren Verkaufsstellen, die neben den Stammgeschäften als Filialen betrieben werden. Deutschlandweit befinden sich in den beiden süddeutschen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg knapp 42 % aller Metzgereien. Im Filialbereich stellen die beiden Bundesländer mit zusammen 3.488 Filialen rund 32 % der deutschen Zweigstellen im Metzger- und Fleischerbereich. Kleine Handwerksmetzgereien mit nur einem Verkaufsladen haben in Süddeutschland offensichtlich nach wie vor einen höheren Stellenwert, als in den nördlicheren Bundesländern. Die Schlachtung verlagert sich aber auch hier zunehmend in spezialisierte Schlachtbetriebe.

**Schlachthofstruktur** - 2015 befanden sich 14 meldepflichtige Rinderschlachtbetriebe in Bayern. 2008 waren es noch 21 meldepflichtige Betriebe. Meldepflichtig sind diejenigen Betriebe, die wöchentlich mehr als 75 Rinder schlachten. Diese Betriebe sind klassifizierungspflichtig und schlachteten über 84 % aller in Bayern geschlachteten Rinder. Durch Umstrukturierungsmaßnahmen des VION-Konzerns, wurde im Frühjahr 2016 ein weiterer Standort in Bayern (Pfarrkirchen) geschlossen und die Schlachtung und Produktion an den Standort Waldkraiburg verlagert. Derzeit schlachten in Bayern noch die meisten Betriebe Rinder und Schweine. Wenige Schlachtstätten wie Buchloe, Furth im Wald, Waldkraiburg und Kempten sind ausschließlich auf die Schlachtung von Rindern spezialisiert. Die Spezialisierung der Betriebe auf die Schlachtung und Ver-

arbeitung von nur einer Tierart schreitet jedoch voran. Einerseits sind dadurch Rationalisierungseffekte möglich, andererseits wird damit der Forderung muslimischer Abnehmer Rechnung getragen. Waldkraiburg beispielhaftweise wurde durch Umstrukturierungs- und anhaltenden Umbaumaßnahmen erst im Jahr 2015 zu einem der größten und modernsten Rinderschlachthöfe europaweit ausgebaut. Im Zuge dessen wurde an diesem Standort die Schweineschlachtung eingestellt. Für 2016 wird vorerst mit keiner weiteren Reduzierung der Rinder-Schlachtstandorte gerechnet. Allerdings werden evtl. kleinere Schlachtbetriebe ihre Schlachtmenge reduzieren oder gar aufgeben müssen, wenn diese wirtschaftlich nicht mit den großen Betrieben mithalten können.

Detaillierte Zahlen und Grafiken finden sich auch im Heft "Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern 2015" oder unter [www.lfl.bayern.de/iem](http://www.lfl.bayern.de/iem).

## 10.5 Fazit und Aussichten

Der Weltmarkt für Rindfleisch sowie der EU-Binnenmarkt sind seit Jahren gekennzeichnet durch rückläufige Bestände, steigende Produktivität und zunehmen-

den Handel. Der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU-28 wird für die nächsten Jahre als gleichbleibend eingeschätzt. Die Entwicklung in Russland sowie der Ausgang der TTIP-Verhandlungen sind weiterhin ungeklärt. Die Einfuhrbeschränkungen Russlands haben sich auf die EU nicht wie erwartet negativ auf die exportierte Rindfleischmenge ausgewirkt. Der gesunkene Export nach Russland wird durch die immer stärker werdende Nachfrage Südostasiens und des westlichen Balkans nahezu ausgeglichen. China steigerte seine Rindfleischimporte seit 2012 um 770 %, die Tendenz bleibt weiterhin positiv. Im ersten Quartal 2016 konnte die EU bereits ihre Fleischexporte um weitere 15 % ausbauen. Auch die Türkei war im ersten Jahresabschnitt 2016 der bedeutendste Käufer von Nutz- und Schlachtrindern der EU und wird zukünftig ein wichtiger Käufer bleiben. Fraglich ist derzeit die Situation Indiens als größter Rindfleischexporteur. Die neue Regierung von 2014 hat bereits in den ersten Bundesstaaten 2015 das Schlachten, den Verkauf und den Verzehr von Rindern verboten. Breitet sich diese Entwicklung im gesamten Land aus, so kommt es am Weltmarkt zu Verschiebungen der Handelsströme. Insgesamt ist wegen der schwachen Bestandsentwicklung und der Zunahme der rindfleischbevorzugenden Bevölkerung mit einer positiven Zukunftsaussicht zu rechnen.